

Verdeckter Krieg

Golfstaaten ziehen Syrien-Beobachter ab

Von Werner Pirker

Mit dem Abzug ihrer Beobachter aus Syrien haben Saudi-Arabien und die Golfstaaten ein weiteres Mal ihre Unterstützung für die unversöhnliche syrische Opposition und ihre Übereinstimmung mit den Kriegsplänen des Westens zum Ausdruck gebracht. Ganz im Geist des westlichen Interventionismus fordern die sechs Staaten des Golfkooperationsrates den UN-Sicherheitsrat auf, den Druck auf die Führung in Damaskus zu erhöhen und dafür »alle nötigen Maßnahmen« zu ergreifen. Wer sich in der Dialektik von arabischer Revolution und Konterrevolution in dieser Region nicht zurechtzufinden vermag, dem sei das Verhalten der saudischen und Golf-Reaktion als Orientierungshilfe empfohlen.

Der Beschluß der Arabischen Liga, eine Beobachtermission nach Syrien zu entsenden, ist von Beginn an auf den Unmut der westlichen Regierungen und der syrischen Regimegegner gestoßen. Denn eines der wichtigsten Anliegen der arabischen Mission war die Herstellung eines nationalen Dialoges. Während die Regierung in Damaskus ihre Zustimmung zum arabischen Friedensplan signalisierte, lehnte die Opposition, die sich längst für die militärische Option entschieden hatte, Verhandlungen mit dem Regime umgehend ab. Da man in der Anwesenheit der arabischen Delegation ein Hindernis für eine weitere Eskalation sah, wurde alles getan, um ihr, vor allem in der Person ihres sudanesischen Vorsitzenden, die Glaubwürdigkeit abzuspochen. Es galt, das Narrativ von den friedlichen Demonstranten und einer schießwütigen Soldateska gegen anderslautende Augenzeugenberichte abzusichern.

Mit dem Ausstieg der Ölemirate soll der Vermittlermission nun endgültig die Legitimation abgesprochen werden. Es ist zu befürchten, daß auch die anderen arabischen Staaten sukzessive auf den westlichen Interventionskurs einschwenken werden. Sogar ein Einmarsch arabischer Truppen, wie vom Emir von Katar unlängst gefordert, ist nicht auszuschließen. Da sich Rußland und China im Sicherheitsrat nicht noch einmal übertölpeln lassen werden, wird es einen offenen Krieg des Westens zur »Befreiung Syriens« vermutlich nicht geben. Wohl aber einen verdeckten, der übrigens bereits im Gang ist. Westliche Militärberater sind ins Land eingeschleust worden, um die Aufständischen für den Sieg im Bürgerkrieg fit zu machen.

Die mehr oder weniger verdeckte Einmischung des imperialistischen Westens erfolgt natürlich nicht zu dem Zweck, die arabische Revolution, die in Tunesien und Ägypten so hoffnungsvoll begonnen hatte, fortzusetzen. Das genaue Gegenteil ist beabsichtigt. Aus dem gleichen Grund, aus dem der Westen die Saudis den Aufstand in Bahrain abwürgen ließ und er der Volkserhebung in Jemen reserviert bis ablehnend gegenübersteht, hat er den Sturz Ghaddafis herbeigebombt und unterstützt er heute den Versuch eines gewaltsamen Sturzes des nationalprogressiven Baath-Regim